

DIE FROSKÖNIGIN

Gehetzt schiebt Wiebke ihr Fahrrad über die Straße und entgeht gerade noch einem Zusammenstoß mit einem heranrasenden Auto. Abrupt bremst sie auf dem Bürgersteig der gegenüberliegenden Straßenseite vor einem großen Supermarkt. In großen roten Lettern auf weißem Grund wird Orangensaft angeboten – Sonderpreis.

Wiebke überlegt, wieviel Geld sie sparen kann, wenn sie gleich mehrere Flaschen kauft. Zufrieden mit dem Ergebnis ihre Kopfrechnung, nickt sie kurz mit dem Kopf, sagt laut „ja“, schließt ihr Fahrrad ab und geht in den Laden.

Suchend sieht sie sich in dem ihr bis dahin unbekanntem Supermarkt um. Was sie entdeckt, sind nicht die Orangensaftflaschen. Ihr Blick bleibt gebannt an zwei auffallend blauen Augen haften, die sie ebenfalls unverwandt ansehen.

Wiebke spürt, wie ihr Herz zu klopfen anfängt und ihr Gesicht warm wird.

Wie unbeabsichtigt sieht sie kurz in eine andere Richtung, wird aber magisch von der Frau, die jetzt mit einem Arm in die Tiefkühltruhe greift und dabei immer noch zu Wiebke sieht, angezogen.

Der weiße Kittel läßt darauf schließen, daß es sich um eine Verkäuferin handelt.

„Können Sie mir sagen, wo der Orangensaft aus dem Sonderangebot steht?“ fragt Wiebke und hätte noch stundenlang in das Gesicht der Frau sehen können.

„Vor Ihnen“, entgegnet die Gefragte und deutet in Wiebkes Richtung.

Wiebke guckt verdutzt hinunter auf die direkt vor ihr stehenden Kisten.

„Oh“, sagt sie, verlegen grinsend. „Danke.“

Sie packt sich mehrere Flaschen in den Korb und geht zur Kasse. Die Frau mit den magischen Augen ist nicht mehr zu sehen.

Wie zufällig geht Ulrike sonntags wieder an dem Supermarkt vorbei. Im Fenster hängt ein großes Poster. Links sitzt eine Schildkröte, rechts davon ein Frosch, und zwischen den beiden jede Menge roter Herzen.

'Das ist ja super', denkt Wiebke, 'Renate ist doch ganz verrückt nach Schildkröten. Ich könnte ihr das Poster nächsten Monat zu ihrem Geburtstag schenken. Die Schildkröte und die Froschkönigin, das ist doch witzig. Eine etwas andere Geburtstagskarte'.

Erfreut über diesen Einfall, fährt Wiebke am folgenden Tag sofort wieder in den Laden und fragt die Kassiererin nach dem Poster.

„Gehen Sie mal nach hinten zu meiner Kollegin.“

Wiebke geht zu der Tür, an der „Büro“ steht, und lugt vorsichtig um die Ecke. Und wer steht da? Die Frau mit den wunderschönen blauen Augen.

Wiebke wiederholt ihre Frage. Die Frau ist darüber zwar erstaunt, sagt aber, das wäre kein Problem, das Poster würde sonst sowieso im Papierkorb landen. Sie könne es jedoch erst Ende der Woche aus dem Schaufenster nehmen.

„Ist in Ordnung. Ich gebe Ihnen meine Telefonnummer; dann können Sie mich anrufen, wann ich es abholen kann, okay?“

Ein am Tisch sitzender Angestellter schiebt wortlos einen Block und einen Kugelschreiber in Wiebkes Richtung. Sofort schreibt Wiebke ihren Namen und ihre Telefonnummer auf das Papier.

„Rufen Sie mich an?“ fragt sie ängstlich.

Die blauäugige Frau nickt.

„Na dann“, verabschiedet Wiebke sich und geht gutgelaunt nach Hause.

Es ist Sonnabend, aber die Frau aus dem Supermarkt hat immer noch nicht angerufen.

'Wahrscheinlich soll das Poster noch länger im Schaufenster hängen', tröstet Wiebke sich. Aber sie ist trotzdem traurig. Der Himmel ist wolkenverhangen und scheint sich ihrer Stimmung anzupassen.

Wiebke kocht sich einen Tee, nimmt sich ein Buch und kuschelt sich unter ihre Bettdecke.

Das Läuten des Telefons reißt sie aus ihren Gedanken. Sie räkelt sich über ihr breites Bett und greift nach dem Hörer.

„Ja?“ sagt sie träge.

„Ich bin's, vom Supermarkt. Ich habe das Poster jetzt abgenommen; Sie können es sich Montag holen.“

„Oh danke“, sagt Wiebke erfreut. „Bis Montag dann.“

Sie sieht, daß es 4 Uhr nachmittags ist. Der Sonnenuntergang hat wohl gerade stattgefunden, aber Wiebke springt aus dem Bett, zieht sich ihre dicken Winterstiefel an und rennt los, um Schokolade zu kaufen.

'Eigentlich blöd', denkt sie, 'Schokolade haben sie doch selber im Supermarkt.'

'Ja', sagt eine andere Stimme in ihr, 'aber nicht solche gute, die du kaufst.'

Montags fährt sie gleich um 9 Uhr zum Laden und fragt an der Kasse nach dem Poster.

„Ja“, sagt die Kassiererin, „das hat meine Kollegin hier für Sie hinterlegt.“

Enttäuscht greift Wiebke nach dem Poster.

„Ach“, sagt sie, sich mehrmals umguckend, „ich habe noch etwas für Ihre Kollegin.“

Sie reicht der Kassiererin das kleine Päckchen mit der in Geschenkpapier eingewickelten Schokolade hinüber. Auf die Innenseite des Papiers hat sie geschrieben:

„Danke, daß Sie dran gedacht haben. Wiebke Reimers.“

'Immerhin habe ich das Poster für Renate', denkt Wiebke auf dem Heimweg.

Nachmittags klingelt das Telefon: die Frau mit den magisch blauen Augen.

„Ich möchte mich bei Ihnen für die Schokolade bedanken. Haben Sie Lust und Zeit, heute abend mit mir, wenn ich Feierabend habe, eine Pizza essen zu gehen?“

Wiebke strahlt und sagt ohne zu zögern „ja“.
